

Evangelische Kirchengemeinde Ilsfeld



Umwelterklärung 2011

(Umwelterklärung 2010 mit aktualisierten Kennzahlen vom 05.08.2011)





INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort

1. Beschreibung der Kirchengemeinde
2. Umweltchronik - Projekte
3. Ökologische Leitlinien der evangelischen Kirchengemeinde Ilsfeld
4. Umweltmanagementsystem
5. Umweltbilanz
6. Umweltprogramm
7. Gültigkeitserklärung

Schlusswort / Kontakt





Vorwort

Seit ungefähr sieben Jahren gibt es in unserer Kirchengemeinde das Umweltteam. Es ist mittlerweile ein fester Bestandteil der kirchlichen Arbeit geworden und berührt viele Bereiche des Gemeindelebens.

Das hat gute biblische Gründe. Schon ganz am Anfang lesen wir, dass die Schöpfung, also unsere Umwelt, Gottes Werk ist, das die Menschen bebauen und bewahren sollen.

In vielen Psalmworten kommt zum Ausdruck, dass die Schöpfung Gott ehrt. Menschen kommen ins Staunen über den Schöpfer, wenn sie große oder kleine Details seiner Werke erforschen. An anderer Stelle erwähnt Paulus, dass eigentlich alle Menschen, selbst ohne die Bibel zu kennen, etwas von Gott wissen, da man in der Schöpfung etwas von Gottes Wesen erkennt.

Im Übrigen beinhaltet die christliche Nächstenliebe, verantwortlich zu leben und die Lebensgrundlagen der Mitmenschen und Nachkommen zu erhalten.

Der Umweltschutz gehört also zu unseren christlichen Werten, auch wenn das in früheren Jahrhunderten nicht so bedeutsam war und deshalb kaum erwähnt wurde.



Die Aufforderung von Jesus, dass wir „Licht der Welt“ und „Salz der Erde“ sein sollen, gilt auch in Bezug auf den Umweltgedanken. Das heißt, Christen sollen vorbildlich leben, zum Nachahmen einladen und wo nötig einen anderen Lebensstil pflegen.

Ich freue mich, dass unsere Kirchengemeinde durch die Arbeit des Umweltteams in mancher Hinsicht eine Vorbildfunktion übernommen hat. An vielen Stellen wurde der Umweltaspekt ins Bewusstsein gebracht. Einige kleine Beispiele sind, dass die Kinder im Kindergarten lernen, Abfall zu sortieren oder dass jugendliche Mitarbeiter lernen, im Gemeindehaus die Heizung zurückzudrehen, bevor sie nach Hause gehen. Weiter gehört dazu, dass Kirchengemeinderäte erfahren, wie viel Heizenergie ein Gottesdienst in der Kirche oder im Gemeindehaus braucht oder dass man die Kriterien für Kaufentscheidungen überdenkt. Ermutigend ist auch zu sehen, dass Organisationen außerhalb der Kirche sich dafür interessieren, wie man Energie und Geld sparen kann, allein schon durch sorgfältiges Einstellen von Heizungen und Zeitschaltuhren.

Als Kirchengemeinde sind wir froh, ein so aktives und kompetentes Umweltteam zu haben. Ich wünsche mir, dass noch viele Impulse von dieser Gruppe ausgehen – innerhalb und außerhalb der Kirche.



Thomas Mistele
Gewählter
Vorsitzender des
Kirchengemeinderats

Mitglieder des Umweltteams:

Manfred Braun, Albert Conrad,
Beate Grünberg-Beck, Walter Haug,
Veit Heller, Pfarrerin Rosemarie Köger-Stäbler
Karl Kühner, Eugen Laitenberger,
Willi Pschunder, Fritz Schütz
Auf dem Bild fehlen: Gerhard Michler
Kim Schäfer, Hans Schäfer



1. Beschreibung der Kirchengemeinde

Die Urkirche im Ilfelder Bezirk stand auf dem Wunnenstein und war eine Michaelskirche. Von hier aus wurde im 11. oder 12. Jahrhundert der erste Bau der Ilfelder Bartholomäuskirche errichtet und damit die Kirchengemeinde begründet. Urkundlich belegt ist ein Kirchenumbau im Jahre 1451.

Der Theologe Johann Geyling, ein Bauernsohn aus Ilfeld, war mit Martin Luther befreundet und hat 1523 als erster Pfarrer in Württemberg evangelisch gepredigt.

In den folgenden Jahrhunderten war Ilfeld und seine Kirche wiederholt der Plünderung und Zerstörung ausgeliefert. Doch die Ilfelder Gemeindeglieder hielten auch in großen Notzeiten am kirchlichen Leben fest und es fanden sich immer wieder die nötigen Mittel, das ortsbildprägende stattliche Kirchengebäude zu sanieren oder wieder aufzubauen. So auch nach dem verheerenden Brand am 4. August 1904, dem auch die Bartholomäuskirche zum Opfer gefallen war.

Das Pfarrhaus stammt aus der Zeit nach dem großen Brand und wurde 1906 neben der Kirche neu erbaut.

Auf dem Platz des früheren Pfarrhauses wurde unmittelbar nach dem großen Brand das Gebäude Dorastift errichtet, ein Kindergarten (Kleinkindschule), der von dem gebürtigen Ilfelder Prof. Dr. Karl Vollmoeller und seiner Ehefrau Dora gestiftet wurde.



Seit April 1906 (Einweihung) wird in diesem schönen Jugendstilhaus ein ev. Kindergarten betrieben. Obwohl das Gebäude der rechtlich selbständigen Stiftung „Dorastift“ gehört, ist eine enge Anbindung an die Kirchengemeinde gegeben, da die Ev. Kirchengemeinde Ilfeld von Anfang an Betriebsträger des Kindergartens ist.

Die Kirchengemeinde hat derzeit 3098 Gemeindeglieder, davon 464 in der Filialgemeinde Schozach. Die pfarramtlichen Aufgaben werden seit September 2000 von dem Theologenehepaar Arthur Stäbler und Rosemarie Köger-Stäbler versehen. In Ilfeld steht die altehrwürdige Bartholomäuskirche im Zentrum des Dorfes, in Schozach wurde 1962/1963 die moderne Leonhardskirche mit Gemeinderäumen im Untergeschoss erbaut.

Ein Großteil des Gemeindelebens spielt sich im evangelischen Johann-Geyling-Gemeindehaus ab, das in den sechziger Jahren erbaut wurde.



In der Kirchengemeinde gibt es viele (30) verschiedene Gruppen, Kreise und Chöre, die ein weites Spektrum kirchengemeindlicher Arbeit anbieten. Im Kirchengemeinderat wird auf einen offenen Umgang und ein konstruktives Miteinander Wert gelegt. Immer wieder werden auch neue Projekte in der Gemeindearbeit angepackt, so z.B. im Jahr 2011 eine 14tägige „Zeltkirche“.

Schwerpunkte in der Gemeindearbeit sind die Intensivierung der Jugendarbeit – z.B. durch die Arbeit eines FSJlers, bessere Wahrnehmung der mittleren Generation durch besondere Angebote – z.B. Konfi-3, Worship-Abende – sowie die Stärkung des Umweltbewusstseins aller Gemeindeglieder.





2. Umweltchronik-Projekte

- Bereits bei der Außenrenovierung der Ilsfelder Bartholomäuskirche im Jahre 1983 und der Innenrenovierung 1992 erfolgten eine aufwändige Isolierung des Daches und eine zusätzliche Schutzverglasung der Fenster. (DM 100.000,--)
- Durch Erneuerung der Heizungsanlagen und Umstellung von Öl auf Erdgas in Kirche und Gemeindehaus in Ilsfeld und im Untergeschoss der Kirche in Schozach konnte der Energieverbrauch und die Umweltbelastung deutlich gesenkt werden.
- Bei der Pfarrhausrenovierung 1983 und 2000 durch das Staatliche Hochbauamt drängte der Kirchengemeinderat auf zusätzliche Wärmeschutzmaßnahmen und beteiligte sich an den dadurch begründeten Mehrkosten.
- Die kirchlichen Gebäude wurden zu frühen Zeitpunkten entsprechend der technischen Entwicklung mit Energiesparlampen ausgestattet.
- Zusammen mit dem Bund für Naturschutz e.V. wurden auf dem Kirchturm Nistmöglichkeiten für Dohlen geschaffen.
- Die dringend erforderlich gewordene Pflege der ortsbildprägenden und als Naturdenkmal ausgewiesenen Linde neben der Kirche, für deren Erhalt die ev. Kirchengemeinde zu sorgen hat, wurde mit einem Kostenaufwand von ca. € 5000,-- durchgeführt.
- Die Kirchengemeinde verzichtete aufgrund von nicht vollständig ausgeräumter Bedenken auf die Installation eines Mobilfunksenders im Kirchturm und damit verbundenen Mieteinnahmen in Höhe von ca. € 50.000,-- innerhalb von 20 Jahren.
- Die jährlich stattfindenden Erntebittgottesdienste haben die Verantwortung des Menschen für Gottes Schöpfung und deren Bewahrung zum Thema und sind geprägt von den Gedanken der Ökologie und der Nachhaltigkeit.
- Im Kindergartenalltag wird die Puppe „Knud“ seit Jahren als „Partner und Umweltexperte“ im Kindergarten Dorastift eingesetzt, um bei den Kindern ein umweltfreundliches Verhalten zu wecken und aufrecht zu erhalten. Nach den gemeinsamen Mahlzeiten mit den Kindern wird regelmäßig der anfallende Abfall nach Wertstoffen, Biostoffen und Restmüll mit den Kindern getrennt. Ferner haben die Kinder großen Spaß daran, als Umweltdetektive tätig zu sein, was bedeutet: Sie achten darauf, dass keine Lampen umsonst brennen und kein Wasserhahn tropft.
- Nach vielen grundsätzlichen Überlegungen wurde, in Zusammenarbeit und unter erheblicher finanzieller Beteiligung der Gemeinde Ilsfeld, das Gebäude des Kindergartens Dorastift von April bis November 2005 mit einem Kostenaufwand von € 501.000,-- saniert und restauriert, um auch künftig ein Gebäude für eine qualifizierte evangelischen Kindergartenarbeit zu haben. Dabei wurden soweit im Rahmen der finanziellen Vorgaben und der Auflagen des Denkmalschutzes möglich, Energie einsparende Wärmedämm-Maßnahmen (Dach, Keller, Fenster) durchgeführt.



- Im Rahmen der Einführung des Umweltmanagementsystems „Grüner Gockel“ wurden 2004 und 2007 Umweltprogramme erarbeitet und größtenteils umgesetzt. Wesentliche Punkte waren:
 - Von einer Fachfirma wurde für alle Gebäude eine Energieuntersuchung durchgeführt.
 - Die Einstellung der Heizungen in den verschiedenen Gebäuden wurde optimiert.
 - Für alle Gruppen, Kreise und Chöre wurden Raumverantwortliche benannt.
 - Wo möglich und sinnvoll wurden Glühlampen durch Energiesparlampen ersetzt.
 - Ein ehrenamtlicher Sicherheitsbeauftragter wurde bestellt und geschult.
 - Behälter zur besseren Abfalltrennung wurden eingeführt.
 - Schulungsmaßnahmen, u. a. eine Feuerlöschübung wurden durchgeführt.
- Im Kirchsaal in Schozach wurde ein Raumthermostat installiert um eine gleichmäßige Raumtemperatur zu gewährleisten und einer erneuten Schimmelbildung vorzubeugen.
- Die Haupteingangstüre und der Windfang in der Kirche Schozach wurden 2009 renoviert und mit dem geforderten Sicherheitsglas ausgestattet.
- Ein erneuter Rückschnitt des Naturdenkmals „Linde“ wurde 2008 durchgeführt und eine jährliche Überprüfung der Stand- und Bruchsicherheit durch eine Fachfirma wurde veranlasst.



3. Ökologische Leitlinien der Evang. Kirchengemeinde Ilfeld/Schozach

Gottes wunderbare Schöpfung gibt uns immer wieder Grund zum Staunen und zum Loben. In diesem Staunen und Loben finden wir uns wieder in den Worten von Psalm 104,24: ‚Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weise geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter!‘

Da Gottes gute Schöpfung auch für die zukünftigen Generationen erhalten bleiben soll, haben wir uns entschlossen, am Umweltaudit der Evang. Landeskirche teilzunehmen. Nach den Aussagen der Bibel ist Gott der Schöpfer des Himmels und der Erde. Auch der Mensch ist Teil dieser Schöpfung. Nach dem Schöpfungsbericht der Bibel hat Gott dem Menschen den Auftrag gegeben, die Erde zu bewahren (1.Mose 2,15). Dieser Auftrag ist für

uns Verpflichtung. Die im Folgenden aufgeführten ökologischen Leitlinien wurden unter Einbeziehung der Gemeindemitglieder erarbeitet und vom KGR verabschiedet.



1. **Wir sehen nachhaltige Maßnahmen zur Bewahrung der Schöpfung und den aktiven Umweltschutz als dringliche Aufgabe unserer Zeit an. Deshalb wollen wir uns in diesem Bereich mit einem Teil unserer Zeit und Kraft, sowie unserem Können einsetzen und wollen andere dadurch ermutigen, diesen Weg ebenfalls zu beschreiten – gemäß dem Petruswort: „Dient einander mit den Fähigkeiten, die euch Gott geschenkt hat – jeder und jede mit der eigenen, besonderen Gabe“ (1.Petrus 4,10).**
2. **Zum Bewahren der Schöpfung ist aktives Handeln nötig, gemäß dem Wort: „Seid aber Täter des Wortes und nicht bloß Hörer allein“ (Jakobus 1,22). Deshalb führen wir verschiedene Umweltschutzaktionen durch mit dem Ziel, eine kontinuierliche Verbesserung unseres Umwelthandelns zu erreichen. Der Förderung gesunder Lebensräume für Tiere und Pflanzen messen wir besondere Bedeutung bei.**
3. **Weil wir Gottes gute Schöpfung bewahren wollen, verpflichten wir uns, Umweltbelastungen, die durch uns verursacht werden, nach Möglichkeit zu vermeiden oder zumindest zu reduzieren. Denn, „wer nun weiß, Gutes zu tun, und tut es nicht, dem ist es Sünde“ (Jakobus 4,17).**
4. **Da wir überzeugt sind, dass wir mit unserem Engagement Gottes guter Schöpfung dienen, reden und handeln wir nicht im Verborgenen, sondern wollen als Kirchengemeinde dazu beitragen „Salz der Erde“ und „Licht der Welt“ zu sein (Matthäus 5,13.14). Dazu gehört das kontinuierliche Gespräch mit Gemeindemitgliedern und Mitarbeitern, der Austausch in Gruppen und Kreisen. Anregungen und Kritik nehmen wir gerne auf und fördern Fortbildungs- und Weiterbildungsmaßnahmen. Wir informieren regelmäßig die Öffentlichkeit.**
5. **Wir räumen umweltfreundlichen Produkten nach Möglichkeit Vorrang ein, weil sie zur Bewahrung der Schöpfung beitragen. Mit Rohstoffen und Energie gehen wir schonend und sparsam um. Ökologische Zielsetzungen sind für uns wichtig. Wir achten darauf, dass auch Personen, Lieferanten und Dienstleister, mit denen wir geschäftsmäßig zu tun haben, ökologische Zielsetzungen verfolgen. Uns ist es ein inneres Anliegen, dass wir uns „ernsthaft darum bemühen, das Gute zu tun. Das ist recht und bringt den Menschen Nutzen“ (Titus 3,8b). Diesen Nutzen sehen wir nicht in momentaner Vorteilsmaximierung, sondern im Bewahren der Schöpfung für nachfolgende Generationen.**
6. **Die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben ist für uns selbstverständlich, denn schon Jesus sagte: ‚So gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört‘ (Matthäus 22,21).**



4. Umweltmanagementsystem

Wir haben ein Umweltmanagementsystem gemäß EMAS aufgebaut. Dieses umfasst die gesamte Organisation (Aufbau und Ablauforganisation) in Form von Zuständigkeiten für umweltrelevante Tätigkeiten.

Frau Köger-Stäbler ist als **Umweltmanagementbeauftragte** für die Aufrechterhaltung und Anwendung des Umweltmanagementsystems verantwortlich. Sie vertritt die Leitung der Kirchengemeinde im Umweltaudit. Ihre wesentlichen Aufgaben sind die Förderung des Umweltgedankens auf allen Ebenen der Kirchengemeinde und die Information des Kirchengemeinderats.

Das **Umwelteam** ist das zentrale Arbeitsgremium des Umweltmanagements und trifft sich 4 bis 6 mal im Jahr zu seinen Arbeitssitzungen. Das Umwelteam ist kein beschließendes Gremium, wirkt aber an der Vorbereitung von Entscheidungen mit. Zu den Aufgaben zählen u.a. die Bewertung von Umweltauswirkungen, die Auswahl und Formulierung von Umweltzielen sowie die Auswahl von Maßnahmenvorschlägen, die von Mitarbeitenden, Gemeindemitgliedern oder von Projektgruppen vorgelegt werden.

Der **Umweltbeauftragte Herr Willi Pschunder** ist Ansprechpartner für alle Fragen des Umweltaudits, er steuert und koordiniert (gemeinsam mit dem Umwelteam und der Managementbeauftragten) den gesamten Prozess. Er ist weiterhin für die Vorbereitung, Planung und Durchführung der internen Audits und der Umweltbetriebsprüfung, sowie für die Dokumentation (Das Grüne Buch, Umweltmanagementhandbuch) zuständig.

Der **Sicherheitsbeauftragte** der Kirchengemeinde, **Herr Walter Haug**, wird oft von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bei Sicherheitsfragen konsultiert und er begleitet gern und konstruktiv die Sicherheit betreffende Prozesse in der Kirchengemeinde.

Für jede Gruppe sind **Raumverantwortliche** bestellt, die verantwortlich sind für die Einhaltung der gruppenspezifischen Umwelthanweisungen, insbesondere für Heizung, Licht, Lärm und Abfall aber auch für die Information und Motivation der Gruppe. Dazu gehört auch die Information über und die Prüfung auf Einhaltung der Hausordnung.

Die Überwachung des **Umweltmanagementsystems** erfolgt jährlich in internen Audits und alle 3 Jahre durch einen externen Gutachter.

Bei erkannten Abweichungen werden Korrekturmaßnahmen zur Verbesserung des Umweltmanagementsystems erarbeitet.

Die **Umweltkennzahlen** werden jährlich aktualisiert.



5. Umweltbilanz

Das Johann-Geyling-Haus und das Pfarrhaus werden sowohl privat als auch durch die Kirchengemeinde genutzt.

In der Umweltbilanz werden nur die durch die kirchliche Nutzung entstehenden Anteile dargestellt.

5.1 Kennzahlentabelle

Die Kennzahlen der Gemeinde sind in der Tabelle „Vision und Bilanz“ für die Jahre 2006 bis 2009 als Anhang dargestellt.

Zusammenfassung der umweltrelevanten Stoff- und Energieströme 2009

| Energie (bereinigt) | | Wasser, Stoffe | | Verkehr (Dienstreisen) | |
|---------------------|-------------|-------------------|--------------------|------------------------|---------|
| Erdgas: | 132.869 kWh | Wasser: | 155 m ³ | PkW: | 4973 km |
| Heizöl: | 36.978 kWh | Papier: | 518 kg | | |
| Strom für Hzg: | 5.000 kWh | Reinigungsmittel: | 52 kg | | |
| Strom: | 12.775 kWh | | | | |



| |
|--|
| Gebäude der Kirchengemeinde Gesamtnutzfläche 1690 m ² |
|--|



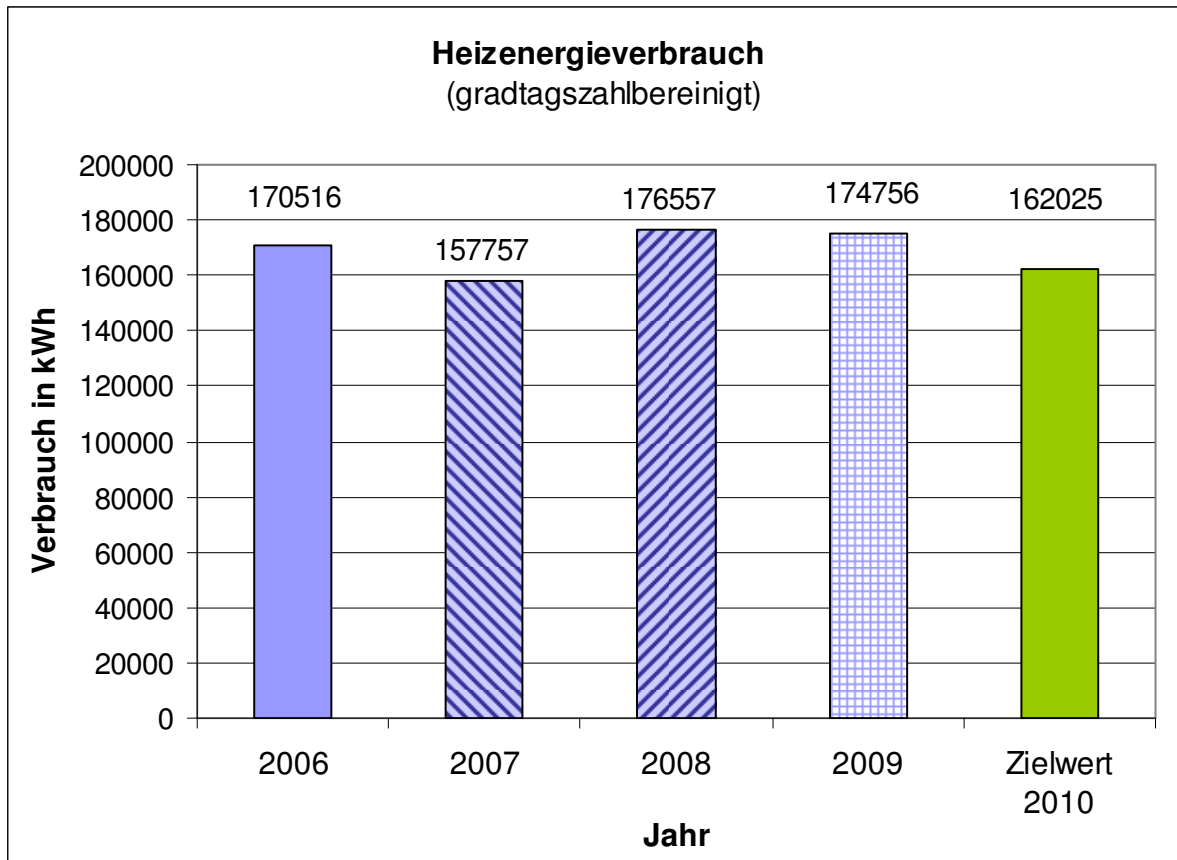
| | |
|---|--|
| Abfall Abfälle zur Verwertung: 7.696 l Papier: 2.400 l Restmüll: 9.438 l | Leistungen Kirchengemeinde 3,9 Stellen mit 9 haupt- und nebenberuflichen Angestellten und ca. 150 ehrenamtlichen Mitarbeitern in verschiedenen Gruppen, Kreisen und Chören. 6822 Nutzungsstunden in den verschiedenen Gebäuden mit Gottesdiensten in Ilsfeld und Schozach. Kindergartenarbeit im Dorastift 3,2 Stellen mit 4 hauptamtlichen Angestellten |
| Abwasser Bezug Trinkwassermenge: 155 m ³ | |
| Luftemission (CO₂) Wärmeenergie: 41,0 t Strom: 7,2 t Dienstreiseverkehr: 0,9 t | |

In den nachfolgenden Abschnitten werden die einzelnen Umweltaspekte dargestellt und bewertet.

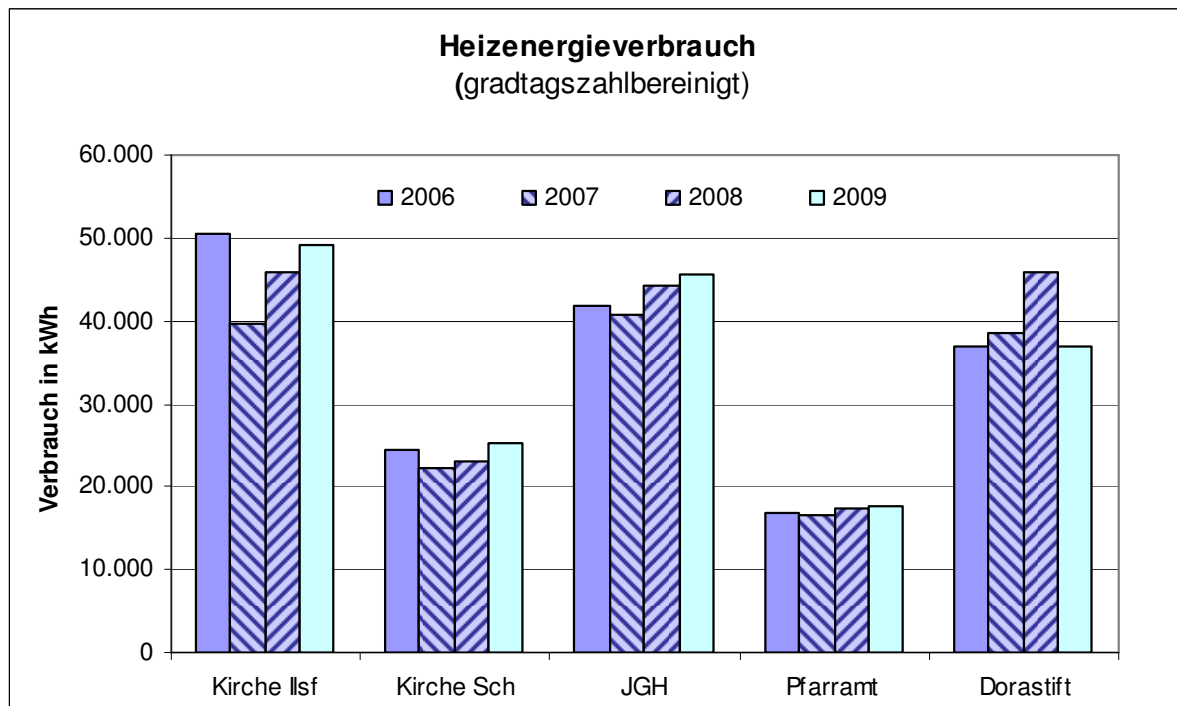


5.2 Wärmeenergie

Gesamtverbrauch 2006 bis 2009



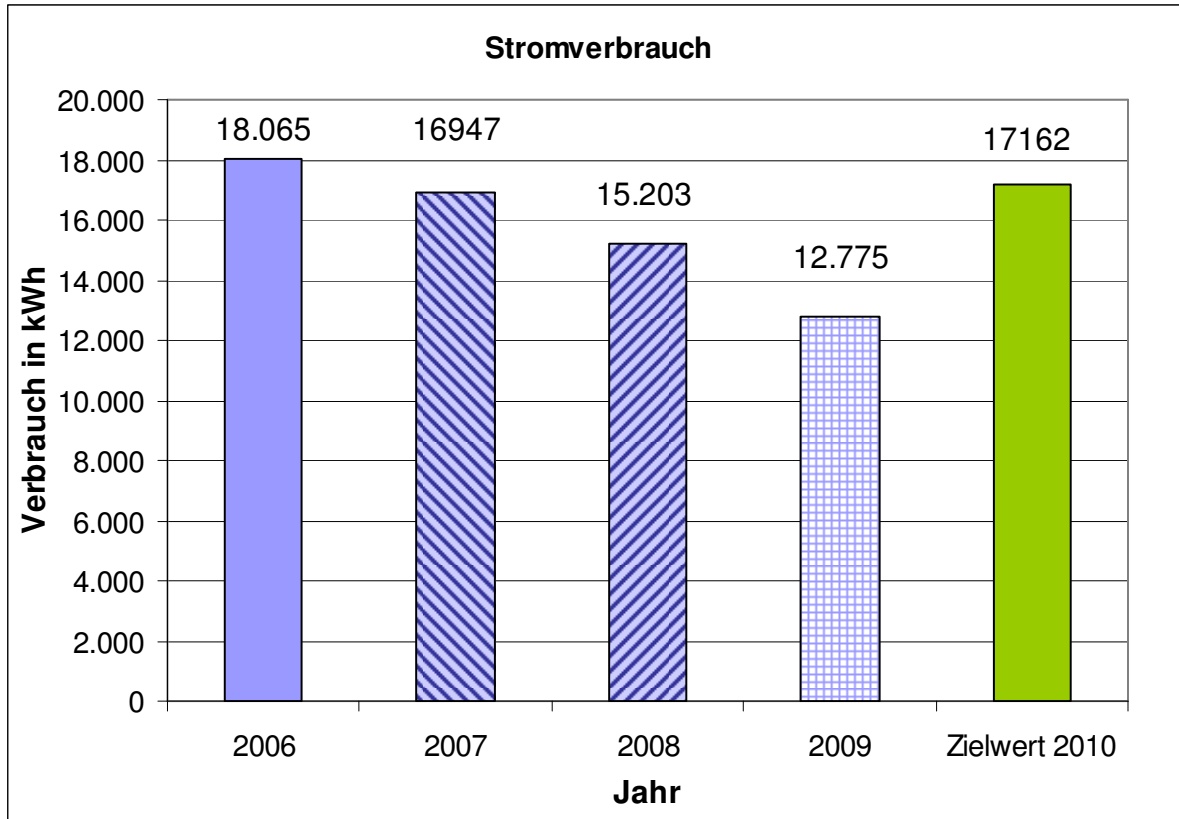
Verbrauch in den einzelnen Gebäuden



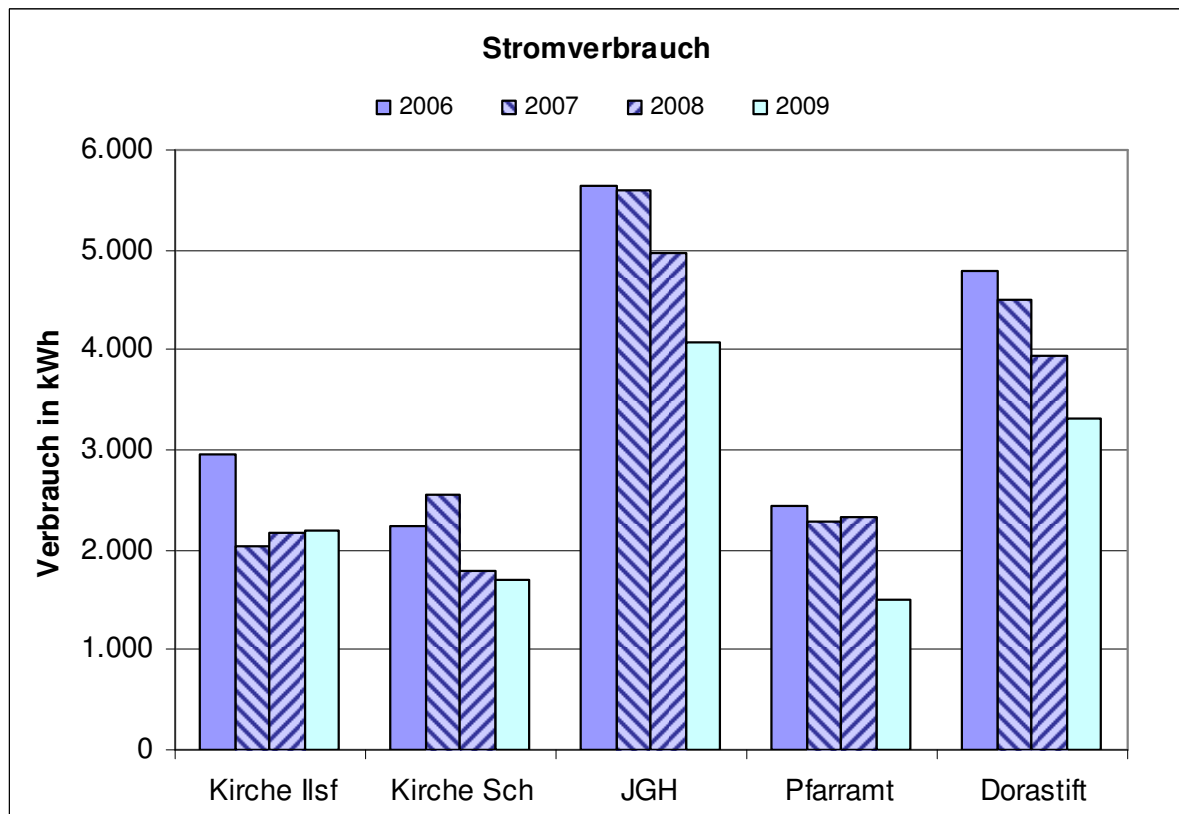


5.3 Strom

Gesamtverbrauch 2006 bis 2009



Verbrauch in den einzelnen Gebäuden





5.4 Wasser

Wasserverbrauch 2006 bis 2009:

| Jahr | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 |
|----------------|------|------|------|------|
| m ³ | 192 | 175 | 156 | 155 |

5.5 Abfall

Gesamtaufkommen 2006 und 2009

| Jahr | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 |
|-------|--------|------|------|--------|
| Liter | 14.872 | | | 19.534 |

5.6 CO₂- Emission:

Gesamtemission 2006 bis 2009

| Jahr | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 |
|------|------|------|------|------|
| t | 50,2 | 47,7 | 51,5 | 49 |

Zu weiteren Emissionen (NO_x, SO₂, Staubpartikel, Lärm ...) liegen uns keine Angaben vor, aufgrund der vorhandenen Anlagen sind diese für die Kirchengemeinde nicht wesentlich.

5.7 Biologische Vielfalt

An einer, auf dem Grundstück bei der Kirche stehenden und als Naturdenkmal ausgewiesenen Linde, werden laufend kostenaufwendige Pflegemaßnahmen zur Erhaltung dieses Baumes durchgeführt. An einem sehr schönen alten Kastanienbaum im Hof des Kindergartens Dorastift werden ebenfalls Pflegemaßnahmen durchgeführt.

Im Turm der Bartholomäuskirche ist schon seit vielen Jahren eine sehr große Kolonie von Dohlen angesiedelt. Die Nistplätze werden von Mitgliedern des BUND betreut. Durch die große Anzahl der Vögel entstand erheblicher materieller Schaden durch Verschmutzung und häufiges Verstellen der Kirchturmuhre durch das Aufsitzen der Vögel auf die Zeiger. In Absprache mit dem BUND wurde die Anzahl der Nistplätze reduziert. Dadurch hat sich die Anzahl der Vögel zwar reduziert, die Kolonie konnte jedoch erhalten werden. Der Versuch, Mauersegler anzusiedeln, die immer weniger Nistplätze finden, ist noch nicht gelungen.

Im Pfarrgarten wurde im April 2010 eine von der Landeskirche erhaltene Elsbeere gepflanzt.

5.8 Weitere Umweltaspekte

Gefahrstoffe

Gefahrstoffe werden nicht verwendet. Für die Reinigungsmittel liegen Sicherheitsdatenblätter in den jeweiligen Räumen aus. Es wird darauf geachtet, möglichst umweltschonende Mittel einzusetzen. Altlasten sind nicht bekannt.

Umweltgesetze, Sicherheit

Die Umweltgesetze werden eingehalten. Ein Sicherheitsbeauftragter ist bestellt. Regelmäßig werden Sicherheitsbegehungen durch den Sicherheitsbeauftragten und weitere Verantwortliche der Kirchengemeinde, sowie durch die Sicherheitsfachkraft der Evangelischen Landeskirche Württemberg durchgeführt.

5.9 Umweltbildung

Schulung, Information, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Neben der Arbeit zur Verbesserung der direkten Umweltauswirkungen, sieht das Umweltteam eine wichtige Aufgabe darin, durch entsprechende Maßnahmen möglichst viele Gemeindemitglieder in das Umweltaudit mit einzubeziehen und dadurch das Umweltbewusstsein und Umwelverhalten nachhaltig zu fördern. Für haupt- und ehrenamtliche



Mitarbeiter/innen werden auch weiterhin Schulungs- und Informationsveranstaltungen angeboten und durchgeführt.

Durch Veröffentlichungen im Gemeindebrief, in den „Ilsfelder Nachrichten“ und im Internet wird regelmäßig auf Veranstaltungen hingewiesen und zur Teilnahme eingeladen.

Im Johann-Geyling-Haus gibt es eine Umweltinfotafel, an der aktuelle Informationen zum Projekt ‚Grüner Gockel‘ veröffentlicht werden.

5.10 Bewertung

Wie im Zeitraum 2004 bis 2006 war der Schwerpunkt des Umweltprogramms, den von der Nutzung der Gebäude ausgehenden Energieverbrauch, zu senken. Entsprechend war ein Umweltprogramm erstellt und vom Kirchengemeinderat beschlossen worden. Demzufolge machte sich das Umweltteam dieses Thema zum Schwerpunkt der Arbeit, ohne dabei die anderen wichtigen Aspekte und Aufgaben des Umweltmanagementsystems zu vernachlässigen.

Umsetzung des Umweltprogramms 2007 bis 2009:

Die meisten Punkte des Umweltprogramms konnten umgesetzt werden. Nachfolgend sollen nur die wichtigsten aufgezählt werden:

- Für die Heizungsanlage im Johann-Geyling-Haus wurde mit einer Fachfirma ein Konzept erarbeitet. Dieses Konzept ist die Grundlage für die Beschaffung einer neuen Heizung, falls die vorhandene Anlage erneuert werden muss.
- Die Umwälzpumpe wurde bisher nicht gegen eine Hocheffizienzpumpe ausgetauscht, die Leistung wird aber entsprechend dem Heizbedarf mehrmals während der Heizperiode angepasst.
- Im Kindergarten Dorastift wurden alte Thermostatventilköpfe durch neue ersetzt.
- Im Kirchsaa Schozach wurde ein Raumthermostat für eine bessere Heizungs-Regelung installiert.
- Im Dorastift und im Johann-Geyling-Haus wurden weitere Glühlampen durch Energiesparlampen ersetzt.
- Für die Raumverantwortlichen der Gruppen, Kreise und Chöre wurden jährlich Informations- und Schulungsveranstaltungen durchgeführt.
- Schulungsmaßnahmen, u. a. ein Ersthelferkurs wurden durchgeführt.
- Zur Stärkung des Umweltbewusstseins wurden Ergebnisse regelmäßig veröffentlicht, u. a. über Gemeindebrief, Umweltinfotafel, Internet.

Das Ziel regenerative Energien verstärkt zu nutzen wurde zwar weiter diskutiert, musste aber bisher wegen fehlender Rahmenbedingungen zurückgestellt werden. Das Thema soll aber in den nächsten Jahren nochmals aufgegriffen werden. Die Kirchengemeinde wird zukünftig Strom und Erdgas von der KSE (Gesellschaft zur Energieversorgung der kirchlichen und sozialen Einrichtungen) beziehen.

Bewertung der Umweltauswirkungen im Einzelnen:

Die Bewertung erfolgte im Umweltteam. Grundlage waren die Bestandsaufnahme mit Checklisten, Begehungen und Befragung der MitarbeiterInnen.

Seit Beginn des Umweltaudits werden die Verbrauchszähler monatlich abgelesen. Dadurch ist eine von der Versorgerabrechnung unabhängige kalenderjährliche Darstellung möglich.



Um die Umweltleistung messbar zu machen, werden Umweltkennzahlen ermittelt, die teilweise die unterschiedliche Nutzung der Räume und die Wettereinflüsse berücksichtigen. Die für das Kalenderjahr 2006 ermittelten Werte werden als Bezugsgröße verwendet und sind gradtagszahlbereinigt.

Heizenergie und Strom / Mehr- bzw. Minderverbrauch gegenüber 2006:

| | Heizenergie | Strom |
|-------|-----------------------|----------------------|
| 2007: | - 12.759 kWh (-7,5 %) | -1.118 kWh (- 6,2 %) |
| 2008: | + 6.041 kWh (+3,5 %) | -2.862 kWh (-15,8 %) |
| 2009: | + 4.240 kWh (+2,5 %) | -5.290 kWh (-29,3 %) |

Erstmals seit Einführung des Umweltmanagements wurde 2008 und 2009 ein Mehrverbrauch bei der Heizenergie festgestellt. Das im Umweltprogramm festgelegte Ziel den Heizenergieverbrauch bis 2010 um 5 % gegenüber 2006 zu senken, wird nach den bisher vorliegenden Zahlen nicht erreicht werden können. Die Ursachen dafür sind vergleichsweise lange und kalte Winter und eine Zunahme von Veranstaltungen in der kalten Jahreszeit.

Erfreulich ist dagegen eine deutliche Einsparung beim Stromverbrauch, die durch den Einsatz weiterer Energiesparlampen und einer Optimierung einzelner Heizungsumwälzpumpen erreicht wurde. Das im Umweltprogramm festgelegte Ziel den Stromverbrauch bis 2010 um 5 % gegenüber 2006 zu senken, konnte beim Stromverbrauch bisher deutlich übertroffen werden.

Die erzielten Energieeinsparungen wurden aber sicher auch zu einem großen Teil durch einen bedarfsgerechteren Einsatz der Ressourcen erreicht. Investitionen wurden nur in geringem Umfang getätigt. Die Einsparungen waren demzufolge nur dadurch erreichbar, weil eine sehr gute Unterstützung durch die Leitung der Kirchengemeinde und eine entsprechende Akzeptanz und Mitarbeit bei den Mitarbeitern und den Verantwortlichen in den verschiedenen Gruppen, Kreisen und Chören vorhanden ist.

Wasserverbrauch

| | | |
|--|--------------------|--|
| Gesamtverbrauch: | 155 m ³ | In der Vergangenheit wurden bei Renovierungen schon Wasserspartasten und Durchflussmengenbegrenzer eingebaut. Wo möglich und sinnvoll sind Perlatoren eingebaut. |
| Verbrauch pro Nutzungsstunde: | 22 l/h | |
| Verbrauch pro m ² Bruttogeschossfläche: | 92 l/h | |
| Verbrauch pro Gemeindeglied: | 50 l/Gg | |

Gegenüber 2006 ist der Wasserverbrauch in den Jahren 2007 bis 2009 etwas geringer.

Papierverbrauch

| | | |
|------------------------------|----------|---|
| Gesamtverbrauch: | 518 kg | Der Gemeindebrief und andere Drucksachen werden fast ausnahmslos auf Recyclingpapier gedruckt. Briefumschläge für Protokolle und Sitzungseinladungen werden mehrfach verwendet. |
| Verbrauch pro Gemeindeglied: | 0,166 kg | |
| Anteil Recyclingpapier: | 67 % | |

Beim Papierverbrauch wird wenig Einsparpotential gesehen. Der Anteil an Recyclingpapier ist bereits sehr hoch.

Abfall

| | | |
|-----------------------------------|----------|--|
| Gesamtmenge: | 19.534 l | Durch eine verbesserte Trennung und Entsorgung des wieder verwertbaren Abfalls in den durch Gruppen, Kreisen und Chören genutzten Räumen wird eine Verringerung des Restmüllaufkommens erreicht. |
| Gesamt pro Gemeindeglied: | 6 l | |
| Anteil Papier: | 12,3 % | |
| Anteil zur Verwertung | 39,4 % | |
| Anteil zur Beseitigung (Restmüll) | 48,3 % | |



Gegenüber der letzten Erhebung wurde eine Erhöhung des Abfallaufkommens festgestellt. Allerdings ist es schwierig die exakten Abfallmengen zu ermitteln. Wegen der insgesamt doch recht geringen Mengen soll auch zukünftig auf eine aufwändige Einzelerfassung verzichtet werden. Im Kindergarten Dorastift wurde eine Papiertonne aufgestellt.

Verkehr

| | |
|---|---|
| Dienstfahrten/Dienstgänge PKW: 4973 km | Da die meisten Mitarbeiter im Ort wohnen, nutzen sie sowohl für den Weg zur Arbeit als auch für dienstliche Wege sehr häufig das Fahrrad oder gehen zu Fuß. |
|---|---|

Insgesamt trägt das dienstlich verursachte Verkehrsaufkommen nur zu einem geringen Teil zur CO₂- Emission bei. Ein großes Einsparpotential ist hier nicht vorhanden.

CO₂- Emission:

Die von der Kirchengemeinde ausgehende CO₂ - Emission wird hauptsächlich durch die Verbrennung von Heizöl und Erdgas und durch den Stromverbrauch verursacht. Gegenüber 2006 konnte die CO₂ - Emission von 50,2 t/Jahr auf 49 t/Jahr in 2009 gesenkt werden.

Umweltrelevanz-Portfolio

Das Ergebnis der Bewertung ist in Form eines Umweltrelevanzportfolios zusammengefasst. Es soll eine einfache Übersicht über die Wichtigkeit der einzelnen Umweltauswirkungen und die Einflussmöglichkeiten zur Verbesserung geben.

| | | | | |
|-----------------------|---------|---|---|---|
| Umweltrelevanz | hoch | | Stromverbrauch senken (Beleuchtung JGH- Flur Untergeschoss; Umwälzpumpen) | Wärmeenergie einsparen; (Hydraulischer Abgleich Dorastift) |
| | mittel | Schulungen zu Sicherheit und Umweltthemen durchführen | Biologische Vielfalt erhöhen | Ressourcen schonen (Photovoltaikanlage auf dem JGH) |
| | niedrig | Verkehrsaufkommen reduzieren | Umweltfreundliche Reinigungsmittel verwenden Abfall vermeiden | |
| | | niedrig | mittel | hoch |
| | | Verbesserungspotenzial | | |



6. Umweltprogramm

Umweltprogramm mit Zeitvorgaben und Zuständigkeiten für die Jahre 2010 bis 2013 der evangelischen Kirchengemeinde Ilfeld/Schozach

| Ziel | Maßnahme | Zuständig | Termin |
|--|--|-----------|---------------|
| Wärmeenergie einsparen Erreichtes Niveau von 2009 halten oder möglichst um 3% bis 2013 verbessern. | Schulung und Einweisung der Verantwortlichen für die einzelnen Gebäude und Räume. (Jährlich vor der Heizperiode) | UWT | 2010 bis 2013 |
| | Isoliermaßnahmen im JGH überprüfen. (u.a. Dach und/oder Decke über Bühne) | KGR | 2013 |
| | Heizung im Dorastift an Bedarf anpassen. (Hydraulischer Abgleich) | KGR | 2013 |
| Stromverbrauch senken Erreichtes Niveau von 2009 halten oder möglichst um 3% bis 2013 verbessern. | Flurbeleuchtung im JGH, UG an Bedarf anpassen. | KGR | 2013 |
| | Umwälzpumpe im Dorastift an Bedarf anpassen. | KGR | 2013 |
| Senkung des Abfallaufkommens Erreichtes Niveau von 2009 halten oder möglichst verbessern. | Information und Schulung der Raumverantwortlichen. | UWT | 2010 bis 2013 |
| Recourcen einsparen | Überprüfen, ob eine Installation und der Betrieb einer PV-Anlage auf dem Dach des JGH möglich und sinnvoll ist. | KGR | 2013 |
| Erhöhung der Biologischen Vielfalt | Projekte mit Kindern und Jugendlichen durchführen, u.a. Kindergarten und KiKi-Club | KGR | 2013 |
| Stärkung des Umweltbewusstseins | Weiterführung der bisherigen Öffentlichkeitsarbeit um die Arbeit des Umwelteams in seiner Akzeptanz weiter zu erhöhen. Stärkung des Umweltbewusstseins durch bessere Vernetzung verschiedener Gruppen und Kreise, insbesondere durch Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen. | UWT | 2010 bis 2013 |



7. Gültigkeitserklärung

Deloitte.

Deloitte Cert Umweltgutachter GmbH

Schwannstraße 6
40476 Düsseldorf

Postfach 30 02 26
40402 Düsseldorf
Deutschland

Tel +49 211 8772-01
Fax +49 211 8772-2277
www.deloitte.com/de

Erklärung des Umweltgutachters zu den Begutachtungs- und Validierungstätigkeiten

Der für die Deloitte Cert Umweltgutachter GmbH mit der Registrierungsnummer DE-V-0268 Unterzeichnende, Georg Hartmann, EMAS-Umweltgutachter mit der Registrierungsnummer DE-V-0245 akkreditiert oder zugelassen für den Bereich „Kirchliche Vereinigungen“ (NACE-Code 94.9) bestätigt, begutachtet zu haben, ob der Standort bzw. die gesamte Organisation, wie in der Umwelterklärung der Organisation Ev. Kirchengemeinde Ilsfeld mit der Registrierungsnummer DE-136-00045 angegeben, alle Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 über die freiwillige Teilnahme von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (EMAS) erfüllen.

Mit der Unterzeichnung dieser Erklärung wird bestätigt, dass

- die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 durchgeführt wurden,
- das Ergebnis der Begutachtung und Validierung bestätigt, dass keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen,
- die Daten und Angaben der Umwelterklärung der Organisation ein verlässliches glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten der Organisation innerhalb des in der Umwelterklärung angegebenen Bereichs geben.

Diese Erklärung kann nicht mit einer EMAS-Registrierung gleichgesetzt werden. Die EMAS-Registrierung kann nur durch eine zuständige Stelle gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 erfolgen. Diese Erklärung darf nicht als eigenständige Grundlage für die Unterrichtung der Öffentlichkeit verwendet werden.

Ilsfeld, 11.11.2010


Georg Hartmann
Umweltgutachter

Sitz der Gesellschaft:
Düsseldorf
Amtsgericht Düsseldorf
HRB 54167

Geschäftsführer:
Volker Linde, Georg Hartmann

Member of Deloitte Touche Tohmatsu



Schlusswort

Danksagung

Zur Aufrechterhaltung des Umweltaudit-Projekts unserer Kirchengemeinde haben viele Gemeindemitglieder beigetragen seit der Beschlussfassung im Januar 2003 und dafür möchte ich mich sehr herzlich bei allen bedanken.

Mein Dank gilt allen Mitgliedern des Kirchengemeinderats, denen das ökologische Handeln unserer Kirchengemeinde ein Anliegen war und nach wie vor ist und die in den letzten sieben Jahren die Arbeit des Umweltteams durch entsprechende Beschlüsse im Blick auf umweltrelevante Maßnahmen unterstützt und gefördert haben.

Des Weiteren gilt mein Dank dem kirchlichen Umweltauditor Herrn Walter Löw, der uns auch nach der Zertifizierung weiterhin bei allen Fragen hilfreich zur Seite stand.

Auf landeskirchlicher Ebene danke ich Frau Helga Baur, Diakonin und Bildungsreferentin, von der Geschäftsstelle für Umweltmanagement in Kirchengemeinden in der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, die uns immer mit allen wichtigen Informationen versorgt hat und unseren Blick für die überregionale Arbeit auf diesem Gebiet geweitet hat.

Vor Ort wurde und wird das Projekt vor allem von den Mitgliedern des Umweltteams getragen. In vielen Sitzungen wurden Daten gesammelt, Aktionen geplant und umgesetzt, sowie das eigene Verhalten immer wieder kritisch reflektiert. Für das konstruktive Miteinander im Umweltteam danke ich allen Teammitgliedern sehr herzlich; diese sind: Herr Manfred Braun, Herr Albert Conrad, Frau Beate Grünberg-Beck, der ich insbesondere für die vielen Protokolle und die Veröffentlichungen im Gemeindebrief Dank sage, Herr Walter Haug, dem engagierten Sicherheitsbeauftragten unserer Kirchengemeinde, Herr Veit Heller, der durch seine berufliche Tätigkeit immer auf dem aktuellen Stand (insbesondere was Vorschriften betrifft) ist, und dadurch viel „know how“ ins Umweltteam einbringt, Herr Karl Kühner, Herr Eugen Laitenberger, Herr Gerhard Michler, Herr Fritz Schütz, der das Umweltaudit-Projekt 2003 maßgeblich angestoßen und mit auf den Weg gebracht hat sowie die Architekten Herr Hans Schäfer und Herr Kim Schäfer.

Federführend begleitet wurde das Umweltteam von Herrn Willi Pschunder, unserem Umweltbeauftragten. Er hat unsere Teamsitzungen moderiert und sich um alle offenen Fragen und wichtigen Daten gekümmert und dabei das Ganze nie aus den Augen verloren. Er hat im Bereich des Umweltaudits für unsere Kirchengemeinde eine vorbildliche Arbeit geleistet. Dafür sind wir ihm zu großem Dank verpflichtet.

Danken möchte ich auch allen, die punktuell unser Projekt ‚Grüner Gockel‘ gefördert haben, z.B. unsere Kirchenpflegerin Frau Karin Weber, die – wenn es nötig war – nach Daten recherchiert und Unterlagen zur Verfügung gestellt hat.

Ein Wort des Dankes gilt auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kirchengemeinde, die dieses Projekt wohlwollend begleitet und sich immer wieder auch aktiv eingebracht haben.

Ökologisches Handeln ist kein Prozess, der als zeitlich befristet angesehen werden kann, sondern eine bleibende Herausforderung für unsere Kirchengemeinde.

Ich wünsche uns allen einen langen Atem und viel Ausdauer sowie Mut und Zuversicht, damit wir das verwirklichen, was Gott uns aufgetragen hat, nämlich seine uns anvertraute Schöpfung zu bewahren.

Rosemarie Köger-Stäbler

Umweltmanagementvertreterin und Pfarrerin



Kontakt

Ansprechpartner:

Die Umweltmanagementvertreterin:
Rosemarie Köger-Stäbler
Evang. Pfarramt
74360 Ilsfeld, Charlottenstr. 11
Tel. 07062-61355 (Fax 07062-6749974)
E-Mail: pfarramt.ilsfeld@elk-wue.de

Der Umweltbeauftragte:
Willi Pschunder
74360 Ilsfeld, Im Ring 43
Tel. 07062-61187
E-Mail: wh.pschunder@t-online.de

Termin der nächsten Umwelterklärung:

Der Termin für die Vorlage der nächsten Umwelterklärung bei einem zugelassenen Umweltgutachter ist spätestens der 05.11.2014. Eine vollständige jährliche Umwelterklärung ist nur dann erforderlich, wenn zwischenzeitlich wesentliche Änderungen in der ev. Kirchengemeinde Ilsfeld eintreten. Die Umwelterklärung wird jedoch jährlich mit der Kennzahlentabelle aktualisiert und veröffentlicht.

Impressum

Herausgeber:
Evang. Pfarramt
74360 Ilsfeld, Charlottenstr. 11
Tel. 07062-61355 (Fax 07062-6749974)
E-Mail: pfarramt.ilsfeld@elk-wue.de
Internet: <http://www.ilsfeld-evangelisch.de>

Verantwortlich für den Inhalt: Umweltteam
Auflage: Kopien nach Bedarf auf Recyclingpapier



Anhang 1: Stand 24.06.2010

Vision und Bilanz

Kennzahlen der Gemeinde:

Ilsfeld/Schozach

74360 Ilsfeld

| Gemeindekennzahlen | | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 |
|--------------------------|----------------|-------|-------|-------|-------|
| Beschäftigte (MA) | Anzahl | 16 | 14 | 15 | 13 |
| Gemeindeglieder (Gg) | Anzahl | 3.123 | 3.166 | 3140 | 3116 |
| Beheizte Nutzfläche (An) | m ² | 1.690 | 1.690 | 1.690 | 1.690 |
| Nutzungsstunden (Nh) | Nh/a | 6.018 | 5943 | 5861 | 6822 |

| Umweltkennzahlen | | | | | |
|---|-----------------------|---------|---------|---------|---------|
| Wärmeenergie | | | | | |
| Gesamtverbrauch | kWh/a | 150.904 | 130.146 | 153.034 | 150.881 |
| Heizenergieverbrauch pro Nutzfläche | kWh/m ² *a | 89,3 | 77,0 | 90,6 | 89,3 |
| Heizenergieverbrauch pro Nutzungsstunde | kWh/Nh*a | 25,1 | 21,9 | 26,1 | 22,1 |
| Heizenergieverbrauch pro Gemeindeglied | KWh/Gg*a | 48,3 | 41,1 | 48,7 | 48,4 |
| Wärmeenergie (bereinigt) | | | | | |
| Gesamtverbrauch | kWh/a | 170.516 | 157.757 | 176.557 | 174.756 |
| Heizenergieverbrauch pro Nutzfläche | kWh/m ² a | 100,9 | 93,3 | 104,5 | 103,4 |
| Heizenergieverbrauch pro Nutzungsstunde | kWh/Nh*a | 28,3 | 26,5 | 30,1 | 25,6 |
| Heizenergieverbrauch pro Gemeindeglied | KWh/Gg*a | 54,6 | 49,8 | 56,2 | 56,1 |
| Strom | | | | | |
| Gesamtverbrauch | kWh/a | 18.065 | 16.947 | 15.203 | 12.775 |
| Stromverbrauch pro Fläche | kWh/m ² *a | 10,7 | 10,0 | 9,0 | 7,6 |
| Stromverbrauch pro Nutzungsstunde | kWh/Nh*a | 3,0 | 2,9 | 2,6 | 1,9 |
| Stromverbrauch pro Gemeindeglied | KWh/Gg*a | 5,8 | 5,4 | 4,8 | 4,1 |
| Erzeugung regenerativer Strom | kWh/a | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Wasser | | | | | |
| Gesamtverbrauch | m ³ /a | 192 | 175 | 156 | 155 |
| Wasserverbrauch pro Fläche | l/m ² *a | 113,6 | 103,6 | 92,3 | 91,7 |
| Wasserverbrauch pro Nutzungsstunde | l/Nh*a | 31,9 | 29,4 | 26,6 | 22,7 |
| Wasserverbrauch pro Gemeindeglied | l/Gg *a | 61,5 | 55,3 | 49,7 | 49,7 |
| Papier | | | | | |
| Gesamtverbrauch | kg/a | 442 | nicht | nicht | 518 |
| Verbrauch pro Gemeindeglied | kg/Gg*a | 0,142 | erfasst | erfasst | 0,166 |
| Anteile FF-Papier | %/a | 21 | | | 33 |
| Anteil RC Papier | %/a | 79 | | | 67 |



| Abfall | | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 |
|--|----------------------|---|-------------|-------------|-------------|
| Gesamtaufkommen | l/a | 14.872 | nicht | nicht | 19.534 |
| Anteil Papiertonne | l/a | 0 | erfasst | erfasst | 2.400 |
| in Prozent | %/a | 0 | | | 12,3 |
| Anteil Restmüll | l/a | 9.360 | | | 9.438 |
| in Prozent | %/a | 62,9 | | | 48,3 |
| Abfälle zur Verwertung (Grüner Punkt, Papier, Glas, Bio) | l/a | 5.512 | | | 7.696 |
| in Prozent | %/a | 37,1 | | | 39,4 |
| Anteil Sondermüll | | Sondermüll fällt nicht an bzw. wird an Händler zurückgegeben (Tonerkartuschen, Druckerpatronen) | | | |
| Gesamtaufkommen pro Gemeindeglied | l/Gg *a | 4,76 | | | 6,27 |
| Biologische Vielfalt | | | | | |
| Grundstücksfläche gesamt | m ² | 6.024 | | | 6.024 |
| überbaut | m ² | 1.414 | | | 1.414 |
| versiegelt | m ² | 1.525 | | | 1.525 |
| nicht versiegelt | m ² | 3.084 | | | 3.084 |
| Emission CO₂ | | | | | |
| Gesamtemission | t/a | 50,2 | 47,7 | 51,5 | 49,0 |
| Emissionen / m ² | kg/m ² *a | 29,7 | 28,2 | 30,5 | 29,0 |
| Emissionen pro Nutzungsstunde | kg/Nh*a | 8,3 | 8,0 | 8,8 | 7,2 |
| Emissionen / Gemeindeglied | kg/Gg*a | 16,1 | 15,1 | 16,4 | 15,7 |

Zu weiteren Emissionen (NO_x, SO₂, Staubpartikel, ...) liegen uns keine Angaben vor, aufgrund der vorhandenen Anlagengröße sind diese für die Kirchengemeinde nicht wesentlich.



Anhang 2: Stand 05.08.2011

Vision und Bilanz

Kennzahlen der Gemeinde:

Ilsfeld/Schozach

74360 Ilsfeld

Gemeindekennzahlen

| | | 2009 | 2010 |
|--------------------------|----------------|-------|-------|
| Beschäftigte (MA) | Anzahl | 13 | 14 |
| Gemeindeglieder (Gg) | Anzahl | 3116 | 3.088 |
| Beheizte Nutzfläche (An) | m ² | 1.690 | 1.690 |
| Nutzungsstunden (Nh) | Nh/a | 6822 | 6962 |

Umweltkennzahlen

Wärmeenergie

| | | | |
|---|-----------------------|---------|---------|
| Gesamtverbrauch | kWh/a | 150.881 | 184.877 |
| Heizenergieverbrauch pro Nutzfläche | kWh/m ² *a | 89,3 | 109,4 |
| Heizenergieverbrauch pro Nutzungsstunde | kWh/Nh*a | 22,1 | 26,6 |
| Heizenergieverbrauch pro Gemeindeglied | KWh/Gg*a | 48,4 | 59,9 |

Wärmeenergie (bereinigt)

| | | | |
|---|----------------------|---------|---------|
| Gesamtverbrauch | kWh/a | 174.756 | 184.685 |
| Heizenergieverbrauch pro Nutzfläche | kWh/m ² a | 103,4 | 109,3 |
| Heizenergieverbrauch pro Nutzungsstunde | kWh/Nh*a | 25,6 | 26,5 |
| Heizenergieverbrauch pro Gemeindeglied | KWh/Gg*a | 56,1 | 59,8 |

Strom

| | | | |
|-----------------------------------|-----------------------|--------|--------|
| Gesamtverbrauch | kWh/a | 12.775 | 13.464 |
| Stromverbrauch pro Fläche | kWh/m ² *a | 7,6 | 8,0 |
| Stromverbrauch pro Nutzungsstunde | kWh/Nh*a | 1,9 | 1,9 |
| Stromverbrauch pro Gemeindeglied | KWh/Gg*a | 4,1 | 4,4 |
| Erzeugung regenerativer Strom | kWh/a | 0 | 0 |

Wasser

| | | | |
|------------------------------------|---------------------|------|------|
| Gesamtverbrauch | m ³ /a | 155 | 168 |
| Wasserverbrauch pro Fläche | l/m ² *a | 91,7 | 99,4 |
| Wasserverbrauch pro Nutzungsstunde | l/Nh*a | 22,7 | 24,1 |
| Wasserverbrauch pro Gemeindeglied | l/Gg *a | 49,7 | 54,4 |

Papier

| | | | |
|-----------------------------|---------|-------|--------|
| Gesamtverbrauch | kg/a | 518 | 577,99 |
| Verbrauch pro Gemeindeglied | kg/Gg*a | 0,166 | 0,187 |
| Anteile FF-Papier | %/a | 33 | 38 |
| Anteil RC Papier | %/a | 67 | 62 |

Verkehr

| | | | |
|------------|------|-------|-------|
| PKW Benzin | km/a | 4.973 | 6.130 |
| Bahn | km/a | 0 | |
| ÖVN | km/a | 0 | |

Abfall

| 2009 | 2010 |
|------|------|
|------|------|



| | | | |
|--|---------|---|--------|
| Gesamtaufkommen | l/a | 19.534 | 19.534 |
| Anteil Papiertonne | l/a | 2.400 | 2.400 |
| in Prozent | %/a | 12,3 | 12,3 |
| Anteil Restmüll | l/a | 9.438 | 9.438 |
| in Prozent | %/a | 48,3 | 48,3 |
| Abfälle zur Verwertung (Grüner Punkt, Papier, Glas, Bio) | l/a | 7.696 | 7.696 |
| in Prozent | %/a | 39,4 | 39,4 |
| Anteil Sondermüll | l/a | Sondermüll fällt nicht an bzw. wird an Händler zurückgegeben (Tonerkartuschen, Druckerpatronen) | |
| Gesamtaufkommen pro Gemeindeglied | l/Gg *a | 6,27 | 6,33 |

Biologische Vielfalt

| | | | |
|--------------------------|----------------|-------|-------|
| Grundstücksfläche gesamt | m ² | 6.024 | 6.024 |
| überbaut | m ² | 1.414 | 1.414 |
| versiegelt | m ² | 1.525 | 1.525 |
| nicht versiegelt | m ² | 3.084 | 3.084 |

Emission CO₂

| | | | |
|-------------------------------|----------------------|------|------|
| Gesamtemission | t/a | 49,0 | 51,9 |
| Emissionen / m ² | kg/m ² *a | 29,0 | 30,7 |
| Emissionen pro Nutzungsstunde | kg/Nh*a | 7,2 | 7,5 |
| Emissionen / Gemeindeglied | kg/Gg*a | 15,7 | 16,8 |